



Links: Die Quitscheentchen als buntes Empfangskomitee sind eines der beliebtesten Fotomotive in Aachen. Oben: Uta Klättschke und Roxane Döring von der BreitSeite, dem Second-Hand-Kaufhaus in der Kleinkölstraße 18. Rechts: In der Nähwerkstatt werden auch Deko-Artikel aus gespendeten Stoffen hergestellt und der Verkaufsraum ist schon östlich dekoriert.



# Das nachhaltige Kaufhaus mit Herz

In der Kleinkölstraße stehen unzählige bunte Quitscheentchen als Begrüßungskomitee bereit, um die Besucherinnen und Besucher der BreitSeite zu empfangen. Eine Stippvisite in einem ungewöhnlichen Kaufhaus.

Von Belinda Petri

Die BreitSeite in der Aachener Innenstadt ist neben der Radstation und den Sozialkaufhäusern in Aachen, Stolberg und Eschweiler das dritte Aushängeschild für die wichtige Arbeit des WABe e.V. Diakonisches Netzwerk Aachen: Hier wird die Chance für Langzeitarbeitslose, wieder am Arbeitsleben teilzunehmen und eine sinnstiftende Beschäftigung zu haben, mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit kombiniert.

kaufsräumen liegen die Büro- und Sozialräume, es gibt eine große Nähwerkstatt und im Untergeschoss wird die Warenannahme und Sortierung geregelt. In den Kreativ- und Recyclingwerkstätten in Aachen und Alsdorf mit

**Einfach mal fragen, ob man das jetzt wirklich braucht.**

Roxane Döring, BreitSeite

den Schwerpunkten Textil, Holz und Metall werden aus ausgemerteten Kleidungsstücken, Mobiliar und sonstigen Gegenständen neue Schätze, beispielsweise originelle Tischleuchten aus Fahrradlampen. Die eingehenden Spenden werden sortiert, aufgearbeitet, etikettiert und in den Verkauf gebracht. So

lässt sich die Abkürzung WABe, die eigentlich für „Wohnen – Arbeiten – Beraten“ auch in „Weitergeben – Aufwerten – Bewahren – Erneuern“ umdeuten.

„Manche Leute kommen rein, um eine Spende abzugeben, finden den Laden super und nehmen dann auch gleich wieder etwas mit“, sagt Roxane Döring und führt aus, dass die Kleiderstenden zugenommen haben, seit es weniger Altkleider-Container gebe. Manchmal werde sogar originalverpackte Neuware abgegeben. Uta Klättschke ergänzt, dass auch mehr Kinderkleidung und Spielzeug gespendet werde, die Kinderabteilung werde insgesamt super angenommen. Kleidung mit Pelzen werde separat verkauft, denn der Erlös gehe an den Tierschutz, so Klättschke. Schlafsäcke und Isomatten werden gesammelt, gereinigt und in die Bahnhofsmission weitergegeben.

„Wir werfen fast alles“, meint Döring und verweist auf das Upcycling von Handtüchern zu Abschmink-Pads oder die Herstellung von Taschen aus alten Jeans und T-Shirts: „Bei uns wird kaum etwas weggeworfen“. Auch das In-

ventar besteht aus Spenden, so kommen beispielsweise die Kleiderständer von Apperath-Cupper. Laut Roxane Döring fängt nachhaltige Kreislaufwirtschaft im Kopf an, um der heutigen Wegwerfgesellschaft entgegenzutreten, müsse ressourcenschonendes Konsumverhalten vermittelt werden. „Dazu gehört auch, dass ich mich einfach mal frage, ob ich das jetzt wirklich brauche“, sagt sie und erzählt von Kindern und Jugendlichen, die meist mit der Pubertät modebewusster würden und dann auch gerne Secondhand kaufen. Jede Generation scheint ja diese modische Entwicklungsphase zu durchlaufen, in der die Hosens und Pullover aus dem Kleiderschrank der Eltern oder Großeltern auf einmal wieder „todschick“ sind. Wie gut, wenn die Mode-Highlights der letzten Jahrzehnte bei der BreitSeite in Reih und Glied auf den Kleiderständern hängen.

Im Gegensatz zu den Sozialkaufhäusern, die Kundenschaft mit Berechtigungsgeschein vorbehalten bläue, kann in der BreitSeite jede und jeder einkaufen. „Hier gibt’s tolle Sachen für kleines Geld, es geht aber auch um soziale Teilhabe und darum, der Einsamkeit in der Stadt etwas entgegenzustellen“, meint Uta Klättschke. In die BreitSeite kann man auch kommen, um ein wenig zu plaudern, einen Kaffee zu trinken, ein bisschen auf dem Klavier zu klimpern oder mit anderen ein Gesprächs- oder Kartenspiel zu spielen. Es gibt hier einen ganz besonderen Flow zwischen den Mitarbeitenden und der Kundenschaft.“

Treffpunkt und Begegnungsort ist die BreitSeite

auch für die rund 50 bis 60 Mitarbeitenden, die im Früh- und Spätdienst in den Werkstätten oder im Verkauf eingesetzt sind. Um wieder ins Arbeitsleben zu kommen, findet in dem Beschäftigungsprojekt in Kooperation mit dem Jobcenter, begleitet durch drei Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie vier Anleiterinnen und Anleiter, eine langsame Integration statt: „Alle gehen hier ihr Bestes, vielleicht nicht acht Stunden wie auf dem ersten Arbeitsmarkt, dafür aber vielleicht vier Stunden mit Freude und Elan“, sagt Klättschke und ihre Kollegin ergänzt, „Niemand ist einfach nur arbeitslos, hinter jedem Menschen steckt eine Geschichte.“

Zu den Tätigkeiten der Mitarbeitenden gehören je nach Eignung und Interesse das Sortieren sowie Erfassen der Bücher und DVDs in einer Datenbank, das Dekorieren des Verkaufsraumes und der Schaufenster, die Kundenberatung und das Kassieren sowie das deaktive Werken durch Up- und Recycling von Mobiliar und Textilien, allein in der Nähwerkstatt arbeiten bis zu acht Menschen. Design und Modetrends spielen eine große Rolle: „Bei uns entstehen im Nähatelier ganz neue Kleidungsstücke oder Accessoires, so haben wir beispielsweise in Kooperation mit Knutschleck eigene T-Shirts gestaltet. Für den CSD bereiten wir eine Modenschau für den 7. Juni vor“, so Döring. Veranstaltungen gibt es über das ganze Jahr verteilt, im September folgt das Sommerfest mit Modenschau und im Winter stehen die Zeichen auf Weihnachtsmarkt. Der Durchlauf an Waren ist groß, ab-

gesehen vom saisonweisen Austausch der Kleidung, werden pro Tag rund drei bis vier neue Kleiderständer bestückt. Dabei sind wesentlich mehr Kleidungsstücke für Frauen und Kinder verfügbar als für Männer, was Roxane Döring damit erklärt, dass Männer generell weniger Kleidung und Accessoires kaufen und dann wahrscheinlich auch länger tragen. Über Spenden in großen Größen freue man sich jedenfalls sowohl für die Damen- als auch die Herrenabteilung, denn auch die sind eher rar gesät.

Es mangelt nicht an neuen Ideen, auch die Mitarbeitenden bringen sich gerne mit Vorschlägen ein. Als Wochenabschluss werde das schöne Miteinander durch ein Essen für die Mitarbeitenden zelebriert. „Samstags herrscht hier ein anderer Vibe, es gibt keine Spendenannahme, dann wird gekocht“, so Uta Klättschke.

Die BreitSeite betreibt auch einen Fairteiler für gespendete Lebensmittel, der gut angenommen werde – was einerseits ein Zeichen für höhere Bedürftigkeit durch gestiegene Lebenshaltungskosten und andererseits für ein neues Bewusstsein in Sachen nachhaltigen Konsums sei. Das Publikum ist gemischt, es kommen junge und alte Menschen, mit schmalen Geldbeutel, aber auch wohlhabendere, denn das Motto der BreitSeite erfüllt sich hier jeden Tag: „Bei der BreitSeite geht jeder – egal ob Kunde oder Mitarbeiter – mit einem mehr an Wert nach Hause.“

## RAND NOTIZ

Kleider, kleine Möbelstücke, Bücher oder Krimskrams können bei der BreitSeite von Montag bis Freitag von 10 bis 17.30 Uhr (nicht am Samstag) abgegeben werden.

BreitSeite / WABe e.V. Diakonisches Netzwerk Aachen Kleinkölstr. 18

→ wabe-aachen.de